



# Männerchor Winterthur-Seen

Gegründet 1844

## **Zwischen Atemschutzgeräten und Wasserschläuchen - Der Männerchor Winterthur-Seen zu Besuch bei der Winterthurer Berufs-Feuerwehr im Februar 2013**

Jedes Kind kennt den heiseren, durch Mark und Bein fahrenden Zweiklang, und jeder Automobilist sollte wissen, dass er möglichst rechts anhalten muss, wenn die grossen, dunkelroten Fahrzeuge – in Winterthur sind sie seit rund zehn Jahren „lemonfarbig“ – sich von vorn oder hinten nähern. Nur wenige aber wissen, welche komplexe Organisation hinter der Institution *Feuerwehr* steckt. Unser Chor hatte durch die Vermittlung unseres Sängerkameraden Urs Mohler, welcher seit fast 25 Jahren zur Mannschaft der Winterthurer Feuerwehr (seit 12 Jahren Berufsfeuerwehr) gehört, Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.



Ein einführender Werbefilm unter dem Titel „Winterthurer Kaderschmiede“ vermittelt einen eindrücklichen Überblick über Organisation und Einsatz, bevor wir in drei Gruppen auf den Rundgang geschickt werden. Im Untergeschoss und in der weitläufigen Garage stehen 34 Fahrzeuge verschiedenster Grösse und Einsatzart,



von denen aber – man wundert sich schon das erste Mal – lediglich drei der Stadt Winterthur gehören. Der grosse Rest ist Eigentum der Kantonalen Gebäudeversicherung. Besonderes Interesse des grossen Fahrzeugparks erregt das rund 10 Meter lange ULF – Universal-Löschfahrzeug - welches 5000 Liter Wasser, 1500 Kilo Schaum und 1500 Kilo Pulver für die verschiedensten Einsätze mitführt. Die Winterthurer Berufs-Feuerwehr ist einerseits zum Schutze der Stadt zuständig, andererseits aber auch Stützpunktfeuerwehr.

Neben riesigen Gestellen mit Hunderten von Metern Schläuchen sticht im Untergeschoss ein grosses Lager von Woldecken ins Auge, welche zum Schutz der wertvollen Gemälde in den Winterthurer Kunstmuseen dienen sollte. Dabei sind heute lediglich 20 Prozent der knapp 1000 Einsätze im Jahr reine Löscheinsätze. Urs verrät unserer Gruppe, dass zum Beispiel während der Rohrbruch-Überschwemmung letztes Jahr in der Altstadt alleine über hundert Einsätze erfolgten zur Beseitigung der Wassermassen.



Zum Bestand gehören gegenwärtig 31 Männer und zwei Frauen im Schichtdienst sowie 5 höhere Offiziere im Tagdienst. Gleichzeitig müssen immer mindestens 10 Leute anwesend sein, welche in jeweils 24-stündige Schichten eingeteilt sind. Für Grosseinsätze, wie jener Gross-brand am Neumarkt vom 5. März letzten Jahres, können noch rund 150 Freiwillige aufgeboden werden. Was für uns Vergnügen, ist für die Angehörigen der Feuerwehr strenge Pflicht: tägliches Training im mit allen Schikanten ausgerüsteten Fitnessraum gehört zum Standardprogramm. Das wird verständlich, wenn man sich vor Augen führt, dass ein Rucksack mit Atemschutzgerät 15 Kilo wiegt und eines mit Sauerstoffflaschen zwischen zehn und 15 kg. Einsätze können oft mehrere Stunden dauern. Da ist eine optimale körperliche und geistige Verfassung dringend erforderlich.



Eine grosse Küche mit Essraum sowie einem Aufenthaltsraum stehen zur Verfügung. Verpflegt werden die Mannschaften aber vom „Adlergarten“. Für die 24-h-Mannschaft stehen einladende Dreierzimmer bereit, welche zum Teil auch mit Fernsehern bestückt sind, und immer zwei Zimmer teilen eine Nasszelle.

Bei einem Alarm „stürzen“ sich neun Mann der Dienstschicht in die Brandschutzuniform, während der zehnte Mann in Windeseile die Einsatz-Pläne bereit macht. 60 Sekunden nach dem Alarm fährt der erste Löschzug mit drei Fahrzeugen aus der Garage, eine eindruckliche Leistung!

Unmittelbar neben der Garage befindet sich das Herzstück der Rettungsinstitution: die Alarmzentrale. Ein Anruf auf die Nr. 118 gelangt zuerst auf die Kantonale Alarmzentrale des Flughafens Kloten. Von dort kommt die Meldung per Fax oder Sprechdurchsage nach Winterthur. In umfangreichen Karteien sind sämtliche Wege, Gassen und Strassen zu allen grossen Gebäuden unserer Stadt verzeichnet, mit den kürzesten Zufahrtsmöglichkeiten zu den einzelnen Gebäuden. Wenn man



bedenkt, dass innerhalb der gleichen 60 Sekunden der jeweilige Fahrzeugführer über den Einsatz informiert sein muss, braucht das eine eindruckliche Organisation. Alle Mitglieder der Berufsfeuerwehr werden denn auch ständig in allen Chargen geschult.



Beinahe etwas überfordert von den Eindrücken verabschieden wir uns nach dem zweistündigen Rundgang durch eine städtische Institution, die zwar jeder von aussen kennt, von deren Komplexität von uns bis anhin kaum einer eine Ahnung hatte.

René Furter